

Eine Einführung in die Idee des Wissens- managements

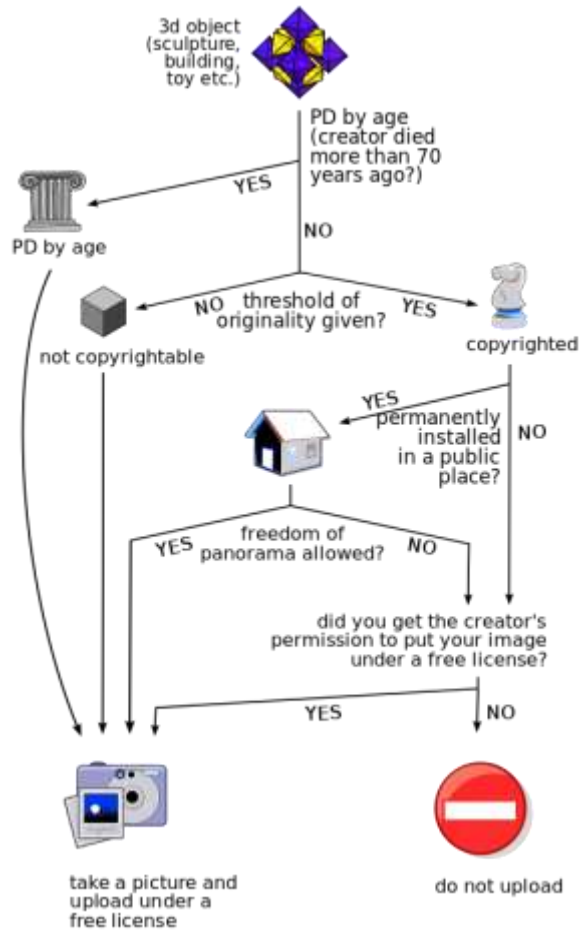


Vortrag an der Universität Potsdam
im Rahmen des Kurses "Doing
Knowledge" am 25.01.2013

Dr. Alexander Klier

Zwei Begriffe ...

Management und ...



... Wissen

Episteme als Personifikation des Wissens.
Celsus-Bibliothek in Ephesos, Türkei.

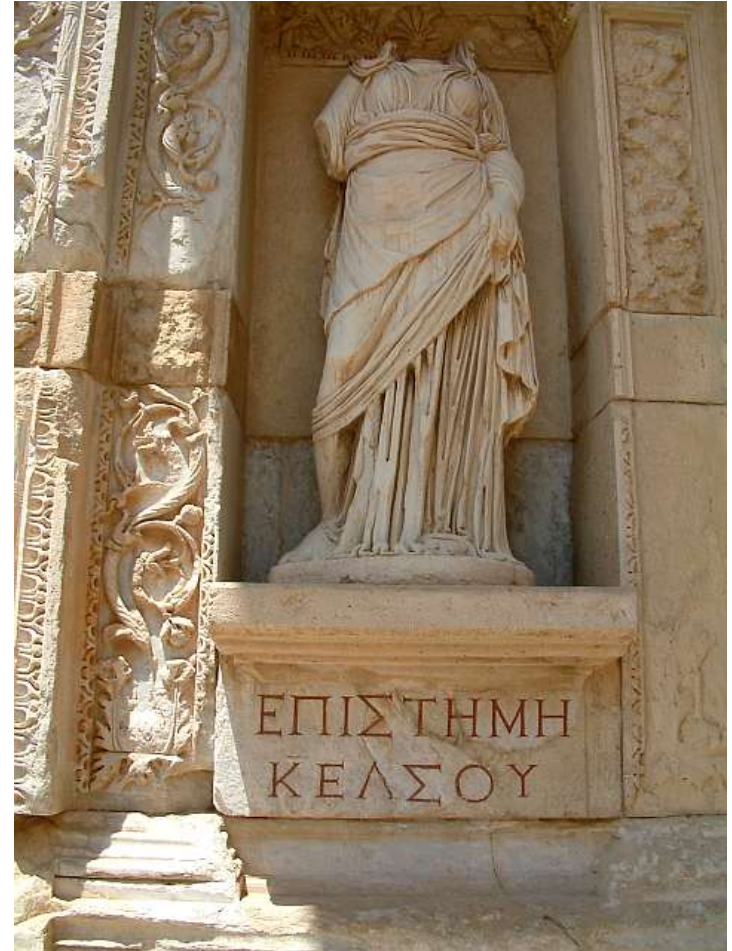


Foto: Radomil unter den Bedingungen der CC 3.0 (BY-SA)
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Efez_Celsus_Library_5_RB.jpg

Foto: fb78 als gemeinfreie Datei
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Derivative_Works_Decision_Tree.svg

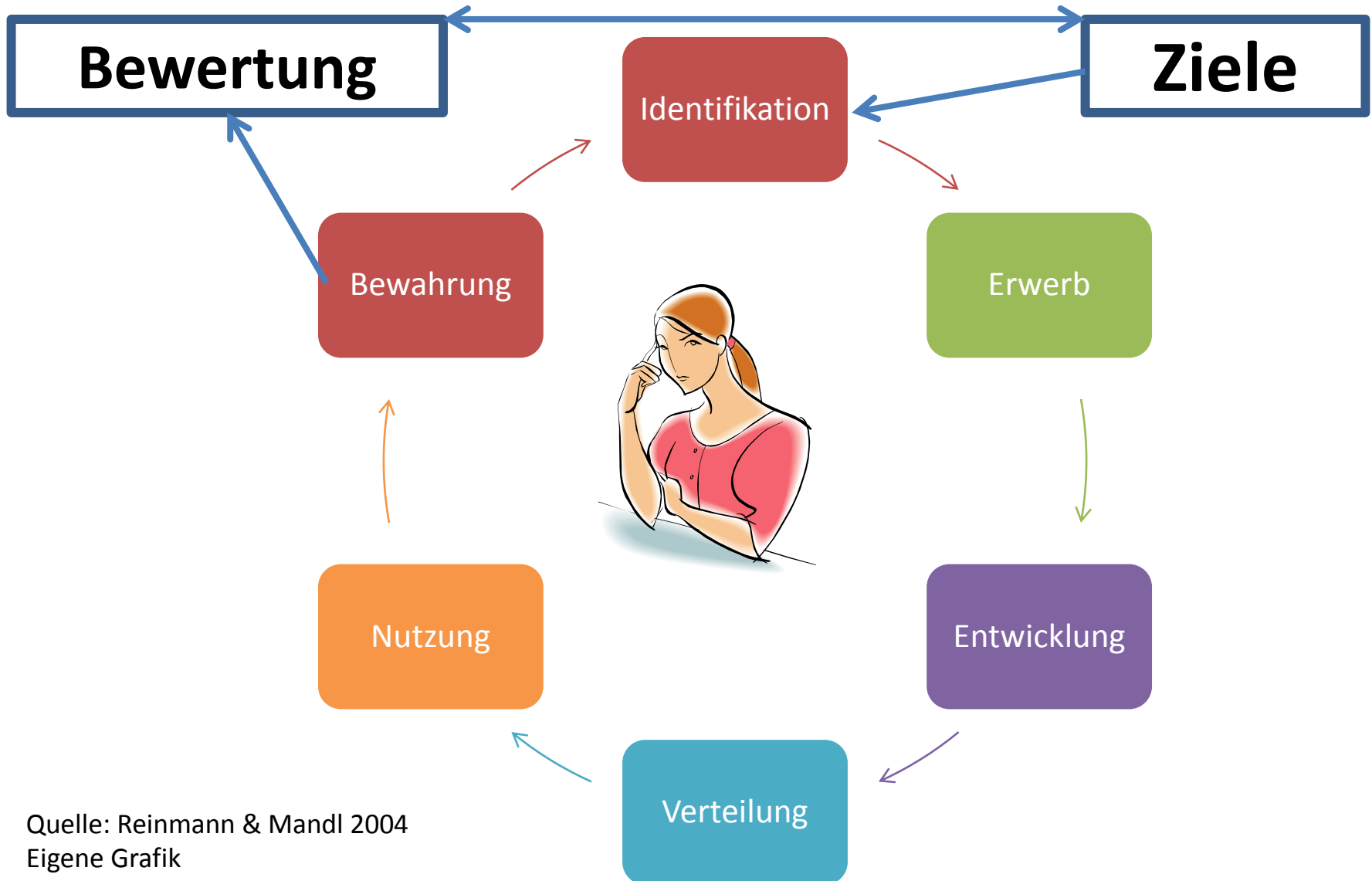
... und ihr Zusammenhang

- "**Wissensmanagement** (englisch *knowledge management*) ist ein zusammenfassender Begriff für alle strategischen bzw. operativen Tätigkeiten und Managementaufgaben, die auf den bestmöglichen Umgang mit Wissen abzielen.
Beiträge zum Wissensmanagement – theoretischer wie praktisch-anwendungsorientierter Art – werden in vielen Disziplinen entwickelt, insbesondere in der Betriebswirtschaftslehre, der Informatik, der Informationswissenschaft, der Sozialwissenschaft, der Pädagogik oder der Wirtschaftsinformatik".
– (Wikipedia: [Wissensmanagement](#), 12.01.2013)

Aufgaben nach Probst/Raub/Romhardt

- **Wissensziele:** Sie geben dem Wissensmanagement eine Richtung. In ihnen wird festgelegt, auf welchen Ebenen, welche Fähigkeiten aufgebaut werden sollen.
- **Wissensidentifikation:** Hier soll ein Überblick geschaffen werden über interne und externe Daten, Informationen und Fähigkeiten.
- **Wissenserwerb:** Durch die Rekrutierung von Experten oder Akquisition von besonders innovativen Unternehmen können Firmen sich Know-how einkaufen, das sie aus eigener Kraft nicht entwickeln können.
- **Wissensentwicklung:** Wissensentwicklung ist ein ergänzender Baustein zum Wissenserwerb. Jenes Wissen, das nicht durch den Baustein Wissenserwerb abgedeckt werden soll, muss intern entwickelt werden.
- **Wissensverteilung:** Die Kernfrage lautet: Wer sollte was in welchem Umfang wissen oder können und wie können die Prozesse der Wissens(ver)teilung erleichtert werden?
- **Wissensnutzung:** Nutzung ist der produktive Einsatz organisationalen Wissens.
- **Wissensbewahrung:** Um wertvolle Expertise zu erhalten gilt es brauchbare Selektionsprozesse zu gestalten und sodann angemessen zu speichern wie auch zu aktualisieren.
- **Wissensbewertung:** Im Vordergrund steht hier die Erreichung der Wissensziele.

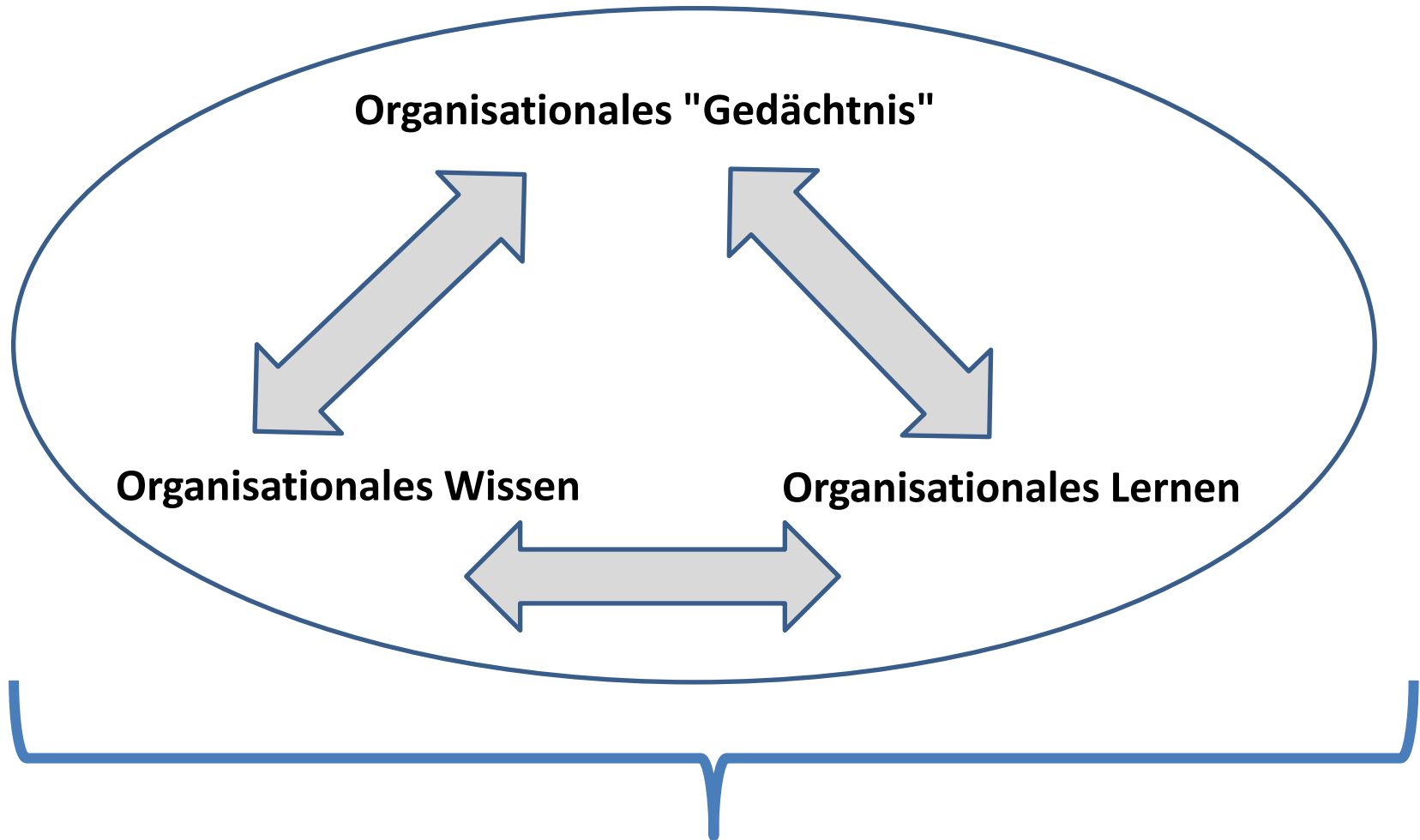
Das Baustein-Modell



Das ganze im Film

- YouTube Video "Erfolg durch Wissensmanagement" unter der URL
- <http://www.youtube.com/watch?v=gmwLFwusLJ4>

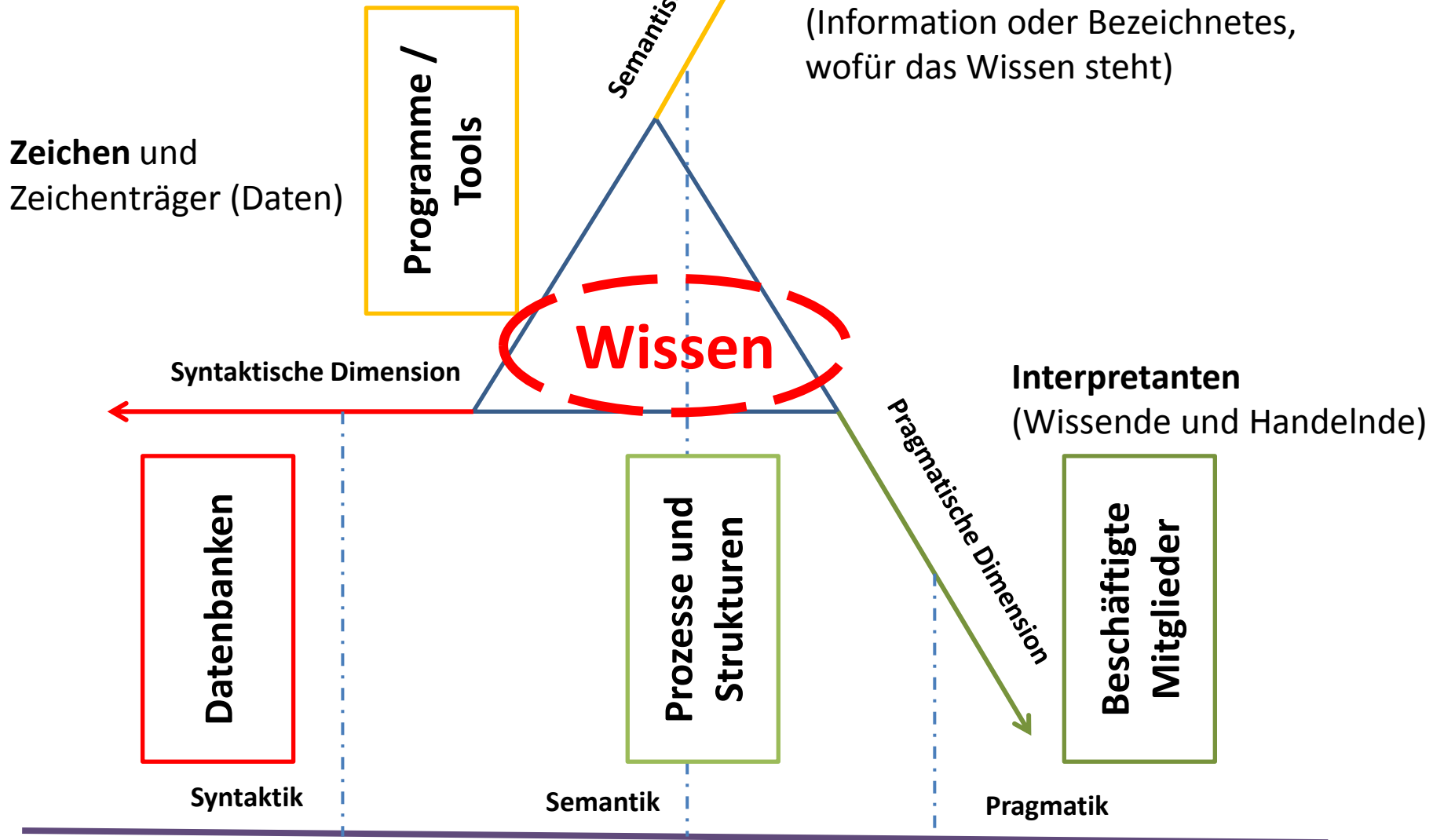
"Organisationales Wissen"



Lokalisierung von Wissen - Transfer von Wissen - Generierung von (neuem) Wissen

Wissens- dimensionen

Quelle: Zeichentheorie nach
Shannon & Weaver (1976)

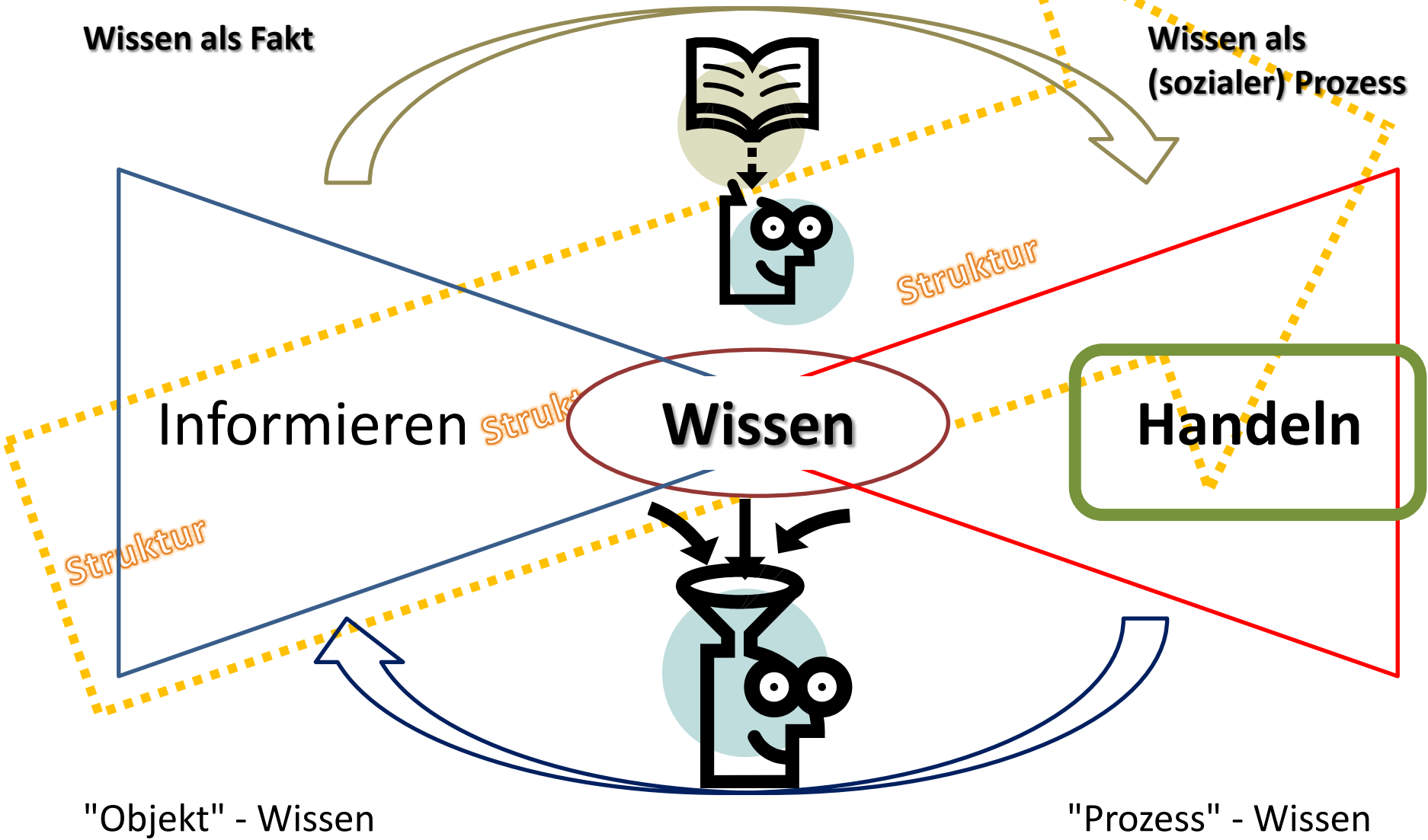


(Besser-) Wissener?

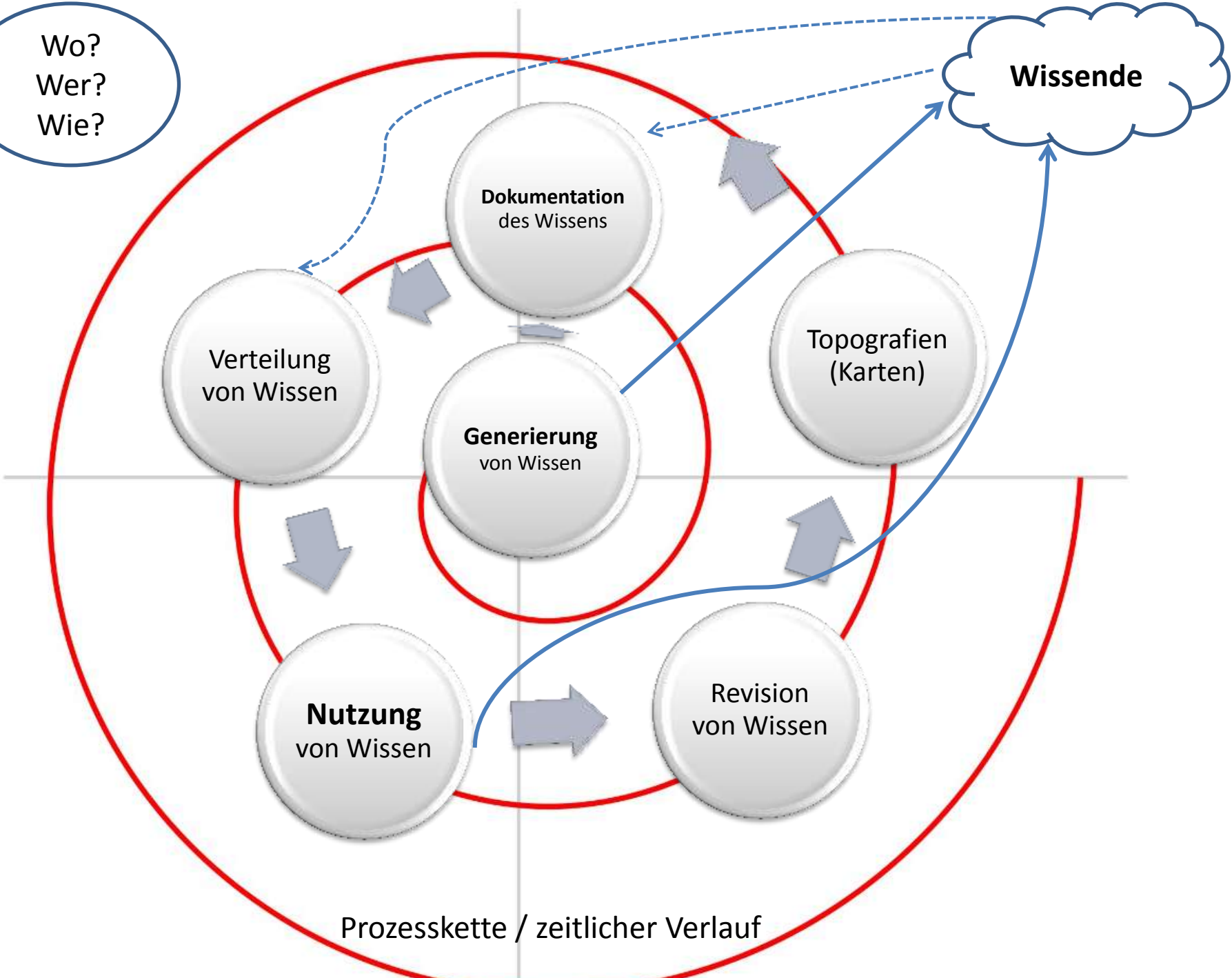
- Wissenserwerb von Menschen ...
 - Faktenwissen
 - Vernetzung von Wissen
 - Sinnkonstruktion bzw. Bedeutung
 - Emotionalität
 - Sicherheit
- ... entlang von Prozessen und Strukturen
 - Ziele und Zwecke



"Doing Knowledge"



Wo?
Wer?
Wie?



Wissende

**Dokumentation
des Wissens**

**Topografien
(Karten)**

**Generierung
von Wissen**

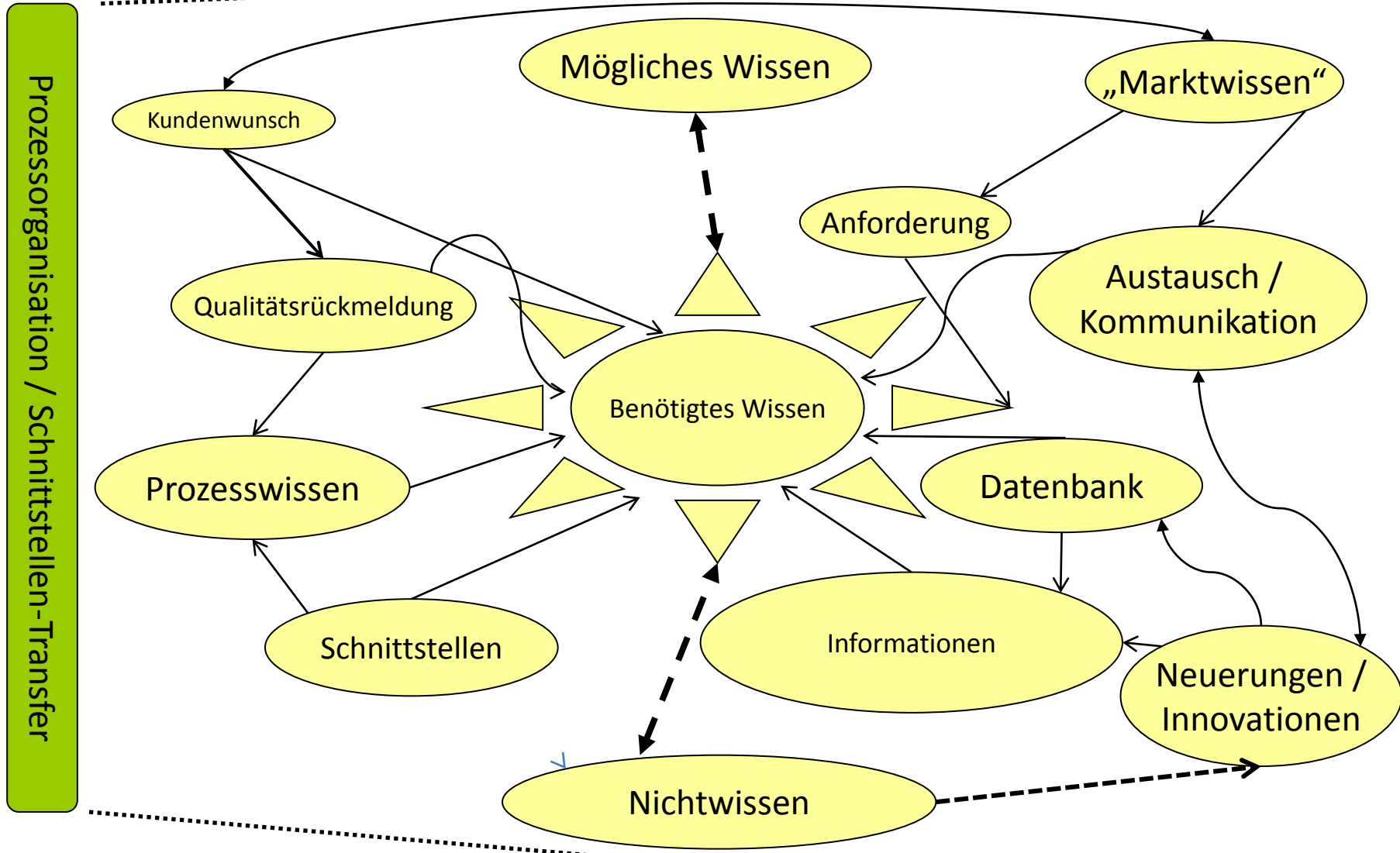
**Verteilung
von Wissen**

**Revision
von Wissen**

**Nutzung
von Wissen**

Prozesskette / zeitlicher Verlauf

Wissensrelationen im System



Persönliches Wissen erfassen

1. Benennen des Tätigkeitsfeldes

Stationen, Ereignisse und Aktivitäten in der beruflichen und privaten Biografie

Gründe dafür



5. Weitergabe beurteilen

Ich habe dieses Wissen (diese Kompetenz) schon in folgenden Zusammenhängen benutzt bzw. folgenden Personen zugänglich gemacht

2. Beschreiben der Situationen

Betrachtung konkreter Situationen
„Ich habe ... getan“

3. Erfassen des Wissens (oder der Kompetenzen)

Umformulierung in Sätze wie
„Ich kann ...“
„Ich weiß, wie ...“
„Ich habe gelernt, ...“

4. Bewerten des Niveaus

Wichtigste Erkenntnis oder Kompetenz auswählen und bewerten

- A – Mit Anleitung oder Hilfe anderer Personen
- B – Eigenständiges Wissen oder wissen, woher Wissen zu bekommen ist
- C – Wissensübertragung auf andere Kontexte möglich
- D – Bewusstheit auch über das notwendige Nichtwissen

Management von Nichtwissen

Art	Beschreibung	Ursache / Wirkung	Berührung mit
Positive Ignoranz	Metawissen in Form des Wissens darüber, was man nicht zu wissen braucht	Möglichkeit für Intuition und tiefergehendes Wissen	Vergessen Verlernen
Schützende Ignoranz	Wissen, das prinzipiell zur Verfügung steht, jedoch sozial unverträglich wäre	Entlastung konkreter Handlungssituationen	Tabus
Bewusste Ignoranz	Erkenntnis von Wissenslücken, die gefüllt werden	Suche nach geeignetem Wissen	Lernanlässen Lernmotivation
Ignorierte Ignoranz	Bewusstes Nichtwissen ohne Absicht, notwendiges Wissen anzueignen	(Moralische) Fehleinschätzungen in Handlungssituationen	Halbwissen bzw. Scheinwissen
Unbewusste Ignoranz	Fehlendes Wissen, dessen Fehlen nicht bewusst ist	Schutzfunktion	„Blinde Flecken“
Manipulative Ignoranz	Fehlurteile / falsche Einschätzung durch bewussten Einfluss anderer	Fehlender Zugang zu Wissen oder bewusste Vorenthalten von Informationen	Täuschung Betrug Lügen

"Schwierige" Wissensformen

- Nichtwissen
- Moralisches Wissen
- Implizites Wissen
- Inzidentelles Wissen
- Erfahrungswissen
- Körperwissen
- Alltagswissen
- Etc.



Literatur

- Probst, G.; Raub, S. & Romhardt, K. (1999): Wissen managen: Wie Unternehmen ihre wertvollste Ressource optimal nutzen. Gabler
- Reinmann, G. (2001): Wissen managen: Das Münchener Modell. Verfügbar unter: http://epub.ub.uni-muenchen.de/239/1/FB_131.pdf
- Reinmann, G. (2006): Individuelles Wissensmanagement. Verfügbar unter: http://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2006/02/Arbeitsbericht_5.pdf
- Reinmann, G. & Mandl, H. (2004): Wissensmanagement und Weiterbildung. In: Handbuch Erwachsenenbildung. Verfügbar unter: http://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2009/09/Handbuchartikel_WM_Weiterbildung.pdf
- Schneider, U. (2006): Das Management der Ignoranz. Nichtwissen als Erfolgsfaktor. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag
- Shannon, C. E. & Weaver, W. (1976): Mathematische Grundlagen der Informationstheorie. München: Oldenbourg
- Wilson, T. D. (2002): The nonsense of knowledge management. Verfügbar unter: <http://www.faculty.english.vt.edu/Collier/km/pdf/wilson.pdf>

Dieses Werk unterliegt den Lizenzbedingungen der **Creative Commons 3.0**.

Sie dürfen

- das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen und
- Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen.

Folgende Bedingungen sind dabei zu beachten:

- **Namensnennung (BY)** — Sie müssen den Namen von mir nach den gebräuchlichen Zitierregeln nennen.
- **Keine kommerzielle Nutzung (NC)** — Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden bzw. behalte ich mir eine Genehmigung vor.
- **Weitergabe unter gleichen Bedingungen (SA)** — Wenn Sie das lizenzierte Werk bzw. den lizenzierten Inhalt bearbeiten oder in anderer Weise erkennbar als Grundlage für eigenes Schaffen verwenden, dürfen Sie die daraufhin neu entstandenen Werke bzw. Inhalte nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

